

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 23 (1967)
Heft: 6

Vereinsnachrichten: Aus dem Sprachverein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

richtet. Bisher zählt die Schule (mit Internat) 22 Schüler, mit dem kommenden Schuljahr werden es 35 sein. Den Unterricht besorgen zwei staatlich geprüfte Lehrer.“ — („Die Welt“, Hamburg, 9. 10. 1967.)

Rückschlag in Syrien. — „Mit Beginn des neuen Schuljahres ist jetzt der Deutschunterricht in den syrischen Schulen abgeschafft worden. Begründet wurde diese Maßnahme damit, daß keine Deutschlehrer zur Verfügung stünden.“ Deutsch lernen können Syrer jetzt noch im ostzonalen Herder-Institut in Damaskus.“ — (dpa. „Die Welt“, Hamburg, 17. 10. 1967.)

Aus dem Sprachverein

Vorstandsgeschäfte

Am 14. Oktober trat der Vorstand (leider wieder gar nicht vollzählig) in Luzern zu seiner ordentlichen Herbstsitzung zusammen.

Er beschloß, die *Sprachberatungsstelle* im Januar 1968 zu eröffnen, zunächst für ein Vierteljahr gemäß dem Finanzierungsangebot unseres Mitgliedes Herrn Werner Engler, Küsnacht/Zürich, und unter der Geschäftsführung von Herrn Dr. Fritz Rittmeyer. Der dafür eingesetzte Ausschuß (Dr. L. Spuler, Dr. K. Meyer, NR Dr. A. Müller, Dr. W. Winkler) führt die Vorarbeiten weiter. (Beachten Sie bitte auch Seite 161.)

Der Bezugspreis des „Sprachspiegels“ ist für die verschiedenen Kategorien von Bezüglern neu geregelt worden. — Die nächste *Jahresversammlung* soll am 17. März 1968 in Brugg stattfinden. — Vom Rücktritt des Schreibers Dr. Dr. Kurt Brüderlin auf diesen Zeitpunkt wird Kenntnis genommen. — Die Angelegenheit der Eröffnung französischer Schulklassen in Nidau bei Biel wird weiter im Auge behalten.

Briefkasten

Türkischkorn

Wie ist der Mais zu dem Namen „Türgge“ gekommen, mit dem er im St. Galler Rheintal und den angrenzenden alten Maisbaugebieten bezeichnet wird? Die Pflanze stammt doch nicht aus der Türkei, sondern aus Amerika.

Antwort: Der Mais wurde 1492 von Kolumbus aus Kuba nach Europa gebracht, wo er zunächst als Seltenheit in botanischen Gärten gezogen wurde.

In den Pflanzen- und Gartenbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts erscheint schon 1542 neben dem Namen *Welschkorn* („denn also nennet man frembde gewächs, so zu uns kommen, mit dem namen *welsch*“) auch *Türkisch Korn*, mit der Bemerkung: „ist auch neulich aus der Turkey, Asia und Griechenland zu uns gebracht worden.“ 1585 aber lesen wir: „*Fru-mentum Indicum, perperam Turcicum*“, das heißt „Indisches, *fälschlich* Türkisches Korn“. Ist Westindien